

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gründliche Ersuchung Der Meynung Des berühmten Kirchen-Lehrers Augustini Von Der Rechtfertigung deß Sünders für Gott/ Und der Ewigen Genaden-Wahl ...

Schmidt, Sebastian

Franckfort, 1703

VD18 10458603

Das Neunte Capitul, Von Etlich andern Worten Augustini lib. eod. de Bono
Perseverantiae.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197039](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197039)

Da schon öfter gesagt worden/ daß
der bloße Will und Rathschluß nicht
unbegreiflich und unerforschlich seye/
ob er gleich verborgen genant werden
möge. Wie er auch nicht eigentlich
judicium ein Gericht. So bedarff
er auch keines Rathgebers/ oder bera-
thens und nachsinnens. Also weiß
dem Augustinus vom bloßen Rath
Gottes nichts.

Das Neunte Capitul/

Von

Etlich andern Worten Au-
gustini lib. eod. de Bono
Perseverantiæ.

S. 30.

In gemeltem libro de Bono Per-
severantiæ Cap. XI. schreibt Au-
gustinus also: Proinde sicut Aposto-
lus ait, Non volentis &c. Das ist;
Derowegen/wie der Apostel sagt/
so ligt es nicht an jemandes
h 3 Wol.

Wollen/ oder rennen/ sondern
an Gottes Erbarmen: welcher
auch den Kindern/ welchen Er
wil/ ob sie schon weder wollen
noch rennen/ zu Hülffe kömte/
welche Er/ ehe der Welt Grund
gelegt ward/ in Christo erwählet
hat/ also daß Er ihnen auch ge-
ben wolte die Gnade umsonst/
das ist/ also daß sie keine vorher-
gehende Verdienste weder des
Glaubens noch der Werke ha-
ben. Und den Erwachsenen
auch/ von welchen Er zuvor ge-
sehen hat/ daß sie glauben wür-
den seinen Wunderwerken/
wenn sie bey ihnen geschehen
würden seyn/ nicht zu Hülffe
kömte/ weil Er ihnen nicht wil
zu Hülffe kommen; als von wel-
chen Er in seiner Vorverorde-
nung/ verborgener zwar/ aber
doch gerechter weise anders ge-
urtheilet hat. Dann es ist kei-
ne Ungerechtigkeit bey Gott/
sonst

sond
begr
erfor
H
und
ne
Er
also
vorh
forse
cher
wil/
sie
mein
sich
sind
ling
wird
zwar
aber
dien
so
G
ande
verd
eine

sondern seine Gerichte sind unbegreiflich/ und seine Wege unerforschlich: alle Wege aber des Herrn sind Barmhertzigkeit und Wahrheit. So ist's nun seine Barmhertzigkeit/nach welcher Er sich erbarmet/wessen Er wil/ also daß derselbē keine Verdienst vorher gehen: und seine unerforschliche Wahrheit/ nach welcher Er verstoeket/ welchen Er wil/ also zwar/daß seine Verdienste vorher gehen/die aber doch gemeiniglich mit dem/ dessen Er sich erbarmet/gemein und gleich sind. Gleich wie zweyer Zwillinge/ deren einer angenommen wird/ der ander aber verlassen/ zwar ein ungleicher Ausgang ist/ aber gemeine oder gleiche Verdienste. In denen doch einer also durch die grosse Gütigkeit Gottes erlöset wird/ daß der ander ohne seine Ungerechtigkeit verdammet wird. Dann ist da eine Ungerechtigkeit bey Gott:

Das sey ferne. Sondern seine Wege sind unerforschlich. Desrowegen wir seine Barmhertzigkeit ohngezweifelt glauben/ an denen/ die erlöset werden: seine Warheit aber an denen/ die gesstrafft werden: und nicht uns unterstehen zu ergründen/ was nicht zu ergründen ist/ noch zu erforschen/ was nicht erforschet werden kan. Dann auß dem Munde der Unmündigen und Säuglingen hat Er sein Lob zu gerichtet: auff daß wir/ was wir an diesen sehen/ vor deren Erlösung keine derselben gute Verdienst vorher gehen; und an denen/ vor deren Verdammnuß allein die beyden gleich gemeinen Erbsünden vorher gehen/ uns nicht scheuen zu sagen/ daß solches auch an den erwachsenen geschehe/ das ist/ daß wir nicht meynen/ daß jemanden entweder nach seinen Verdiensten die Gnade

G
str
ste
gle
che
me
nic
nic
der
stin
ein
W
ern
als
dan
Kin
die
da
B
auf
sch
2.
G
ger

Gnade gegeben/ oder jemand ges-
strafft werde ohne seine Verdien-
ste/ ob die/ so erlöset und gestrafft/
gleiche oder ungleiche böse Ursa-
chen haben/ auff daß/ wer da
meynet/ er stehe/ zusehe/ daß er
nicht falle; und wer sich rühmet/
nicht auß ihm selbs/ sondern in
dem H^Eren sich rühme.

§. 31. Ob gleich diese Wort Augu-
stini auch möchten gebraucht werden/
ein absolutum decretum oder bloßen
Willen und Rathschluß G^ottes zu-
erweisen: so ist es doch anders nichts
als ein Mißbrauch. Dan 1. so mache
damit Augustinus niemand/ weder
Kinder noch Alte/ selig ohne durch
die Gnade G^ottes/ und vers-
damt auch niemand ohne sein
Verdienst. Gedeneket also durch-
aus keines bloßen Willens oder Rath-
schlusses. Und daher schließet er/
2. daß keine Ungerechtigkeit bey
G^ott seye: Dann es ja nicht un-
gerecht/ wann Er auß Güte und

b 5

Barme

Barmhertzigkeit jemand selig macht;
und ist auch nicht unrecht/ wann Er
einen strafft/ der es verdient hat. Und
wie 3. Augustinus, wie ers deutlich
genug macht/nicht schliessen lassen
wil; **G**ott erbarmet sich/ und
erlöset jemanden ohne sein Ver-
dienst/ des andern aber nicht/
sondern strafft ihn nach seinem
Verdienst: darum ist Ungerech-
tigkeit bey ihm/ sondern er selber
also schlicht; des **H**ern Wege
sind unerforschlich. Also soll man
auch nicht also schliessen; Darum
thut der **H**err ohn einige Ursach/
nur nach bloßem Willen und Rath-
schluß: sondern also; Des **H**ern
Wege sind unerforschlich/ also daß wir
nicht wissen/ warum Er thut. Da-
rum soll es also seyn/ 4. nach Augu-
stini Meynung/ daß wir nicht er-
gründen/ was nicht zu ergrün-
den/ und nicht erforschen sollen/
was nicht zu erforschen ist; sons-
dern glauben/ daß es recht. Nun
ist

ist
da
der
der
fr
es
au
S
de
ab
un
wo
wa
an
de
au
blo
G
s.
me
sie
wa
au
ne
sei

ist vor langem schon gesagt worden/
daß absoluta voluntas weder grun-
dens noch forschens bedarff. Son-
dern es bloß außgemacht/ ohn weiters
fragen oder forschen/ wann man sagt/
es seye ein bloßer freyer Will: wie dann
auch die Autores absoluti decreti die
Sache der ewigen Gnadenwahl mit
dem außgemacht haben wollen/ daß es
absolutum decretum, der bloße Will
und Rathschluß Gottes seye. Wir
wollen eben davon nicht sagen: daß/
was die jungen ungetauften Kinder
anlangt / Augustinus samt andern/
denselbigen gar zu hart seyn wil: wie
auch fast ins gemein die Autores des
bloßen Willens und Rathschlusses
Gottes gestehen müssen. Wollen
s. dieses nur dazu thun/ daß ins ge-
mein von der Seligkeit der Menschen/
sie seyen jung oder alt/ zu reden/ dieses
warhafftig ist/ daß Gott niemand
auf Verdienst erwehlet/ auß sei-
nem Verdienst/ und niemand ohn
sein Verdienst verworffen habe/
h 6 und

und derowegen auch keine Ungerechtig-
keit bey ihm ist: sondern allein auff
das siehet/ wer und wo man wider sei-
ne Ordnung/ die Er zu seiner Gnad
und Seligkeit gemacht/handelt. Da
aber in specie, wer/ wo/und wie einer
nach derselben oder dawider gehet/
Gott allein weiß/ und uns uner-
forschlich ist / aber Gott dennoch
recht richtet und thut. Dahin s. auch
gehöret/ was Augustinus zu End
Cap. XI. schreibt; cur putant esse du-
bitandum &c. das ist/ Warum
meynen sie / es seye zu zweiffeln/
daß Gott auch die Kinder/ wel-
chen Er seine Gnade gibt durch
das Sacrament der Tauff/ her-
aus reisse von der Gewalt der Fin-
sternuß/ und versehe in das Reich
des Sohns seiner Klarheit! In
dem dann/ daß Ers etlichen gibt/
etlichen aber nicht gibt/ warum
wollen sie nicht lobsingem dem
Herrn

H
un
di
ha
Z
gr
w
w
G
n
fi
Z
L
a
w
d
S
G
g
d
a

Herrn um seine Barmherzigkeit
und Gericht? Warum ers aber
diesen mehr/ als jenen gibt/ Wer
hat des Herrn Sinn erkannt?
Wer kan ergründen/ was uners
gründlich ist? Wer kan erforschen/
was nicht zuersorschen ist. So
wirds nun außgemacht/ daß die
Gnade Gottes gegeben werde nit
nach den Verdiensten deren/ die
sie empfangen/ sondern nach dem
Wolgefallen seines Willens zu
Lob und Ehr seiner Gnade selber/
auff daß/ wer sich rühmet/ keines
wegs sich in ihm selber/ sondern in
dem Herrn rühme/ welcher den
Menschen gibt/ was Er wil/ weil
Er wil/ daß/ wann ers schon nicht
gibt/ er doch gerecht ist: und gebe
denen nicht/ denen Er nicht wil/
auff daß Er kund mache den
h 7 Reich

Reichthum seiner Herligkeit an
 den Gefäßen der Barmherzigkeit.
 Dann in dem er etlichen gibe/ was
 sie nicht verdienen/ hat Er war-
 hafftig wollen zeigen/ daß seine
 Gnade umsonst frey/ und daher
 warhafftig seye: indem Er aber
 nicht allen gibe/ zeiget Er/ was alle
 verdieneten. Gut ist Er in der
 Gutthat / die Er an gewissen
 Menschen thut: Gerecht in der
 Straff der übrigen: doch gut in
 allem/ dieweil es gut ist/ wann das
 gegeben / was man schuldig ist;
 und gerecht in allem/ dieweil es
 gerechtiſt/ wann man/ was man
 nicht schuldig ist/ ohne jemandes
 Schaden/ schencket. Desgleichen
 7. was er cap. XII. schreibt; Sed quare
 illos potius, quàm istos? &c. das ist/
 Warum aber viel mehr diese/ als
 jene? Da sagen wir abermal und
 aber

aber
 nicht
 du
 Ge
 sein
 mög
 ge
 ist/
 for
 het/
 nem
 nicht
 was
 grei
 for
 tig d
 auch
 & C
 che g
 satis
 Da
 zeig
 beyd

abermal / und schämen uns des
nicht; O Mensch/ wer bistu/ der
du G. D. zu Red sehest? Seine
Gerichte sind unbegreiflich/ und
seine Wege unerforschlich. Und
mögen auch zu diesem sehen; Fra-
ge nicht nach dem/ das dir zu hoch
ist/ und was dir zu mächtig ist/ er-
forsche nicht. Da man immer sie-
het/ wie Augustinus so gar von sei-
nem bloßen Willen und Rathschluß
nichts weiß: sondern nur von dem/
was uns zu hoch/ zu mächtig/ unbe-
greiflich/ unergründlich und uner-
forschlich ist. Dergleichen je warhaff-
tig der bloße Will nicht ist. Nachdem
auch 8. Augustinus in sine Cap. XII.
& Cap. XIII. mehrers von dieser Sa-
che geschrieben/ sagt Cap. XIII. Unde
satis dilucidè ostenditur &c. das ist/
Dahero wird deutlich genug ge-
zeigt/ daß die Gnade G. D. des
beyde anzufangen / und bis ans
Ende

Ende beständig zuverbleiben nicht
nach unsern Verdiensten gege-
ben / sondern geschenkt werde
secundum ipsius secretissimam, ean-
demque iustissimam, beneficentissi-
mam, sapientissimam voluntatem,
nach seinem geheimsten / gerechtes-
ten / gutthätigsten / weisesten Wil-
len. Lieber / wann hie Augustinus
etwas von einem absoluto decreto
oder bloßen Willen und Rathschluß
Gottes gewußt oder geglaubt hätte/
wie wol wäre bey diesen Ruhm-Titeln/
geheimsten / gerechtesten / gutthätig-
sten / weisesten / auch gestanden / abso-
lutissimam, bloßesten. Weil dann
Augustinus dieses nicht gethan / da er
doch damit der Sachen leicht hätte ab-
helffen können; muß ers nicht gewußt
haben. Ja er soll auch wol gesehen
haben / daß sich sapientissima, der weis-
teste / und absolutissima, der bloßeste
Wille / nicht wol zusammen reimen las-
sen. Denn / Lieber / was ist für Weis-
heit

heit
hat
war
s
nich
wies
nus
bloß
tes
nuß
halte
Urfa
habe
und
auch
Vor
von
der /
vorh
Vor
um
präl
schlo
genor
cap. 2

heit in dem bloßen Willen? oder was
hat die Weißheit damit zu thun? für
war/ Nichts.

§. 32. Wir haben dann bisher
nichts tüchtiges gefunden/ darauf er-
wiesen werden könnte/ daß Augusti-
nus einiges absolutum decretum oder
bloßen Willen und Rathschluß Göt-
tes von der Seligkeit und Verdam-
nuß der Menschen geglaubet oder ge-
halten habe: vielmehr aber/ daß Er
Ursachen des Unterscheidts geglaubet
habe/ ohne/ daß solche unergründlich
und unerforschlich seyen. Dazu dann
auch dieses hilft/ daß er die Göttliche
Vorwissenheit in allem erkennet/ und
von der Vorverordnung unterschei-
det/ also die Vorwissenheit Gottes
vorher gehet/ und auff dieselbige die
Vorverordnung erfolgt: welche dar-
um auch etwan in dem Wort der
præsciens oder Vorwissenheit einge-
schlossen werde/ oder dieses für jenes
genommen wird. Zum Exempel/
cap.XVII. sagt er; ista igitur sua do-

na quibuscunque DEus donat, pro-
cul dubio donaturum se esse præsci-
vit, & in præscientia præparavit.
Das ist; Solche seine Gaben/
wem Er sie auch gibt/ da hat Er
zuvor gewußt/ daß Er sie ihm geben
würde/ und in seiner Vorwissen-
heit hat Er sie zuvor bereitet.
Nun ist Augustino diese Vorberei-
tung nichts anders als die prædesti-
natio oder Vorverordnung/ als die er
beschreibet/ daß sie sey die Vorbereitung
der Gnaden. Und hie sagt er gleich
darauff; In seiner Vorwissen-
heit/ die nicht betrogen noch geäu-
dert werden kan/ seine künfftige
Werck ordnen/ das ist freylich
ganz nichts anders/ als zuvorver-
ordnen. Wiederum sagt er; DEI
dona, si nulla est prædestinatio, non
præsciuntur à DEO: præsciuntur au-
tem; hæc est igitur prædestinatio:
Wann keine Vorverordnung ist/
so werden auch die Gaben & De-
tes
sie a
diese
fähre
vor
mie
bede
G
stoff
End
bu ne
bet/se
erken
wen
oder
G
bloß
weil
dem
komm
was
Kirch
Dere

tes

tes nicht vorgewußt: nun werden
 sie aber zuvor gewußt/ darum ist
 diese Vorverordnung. Dahero/
 fährt er fort/ wird eben diese Zu-
 vorverordnung unterweilen auch
 mit dem Wort der Vorwissenheit
 bedeutet: wie der Apostel sagt;
 G Du hat sein Volk nicht ver-
 stossen/ das Er zuvor gewußt hat.
 Endlich ist auch dieses sehr wol in acht
 zu nehmen/ daß Augustinus das Ge-
 bet/sonderlich der Christlichen Kirchen
 erkennet/und selbst anführet. Denn
 wenn dieses Gebet für die Unbekehrten
 oder gar Feinde/ recht ist/ und von
 Gott erhöret wird: so bestehet der
 bloße Will und Rathschluß nicht: die-
 weil dieser bloße Will und Rathschluß
 dem Gebet vorgegangen und vorge-
 kommen ist/ und hat schon beschloffen/
 was Er thun wil/ ehe die Christliche
 Kirche oder sonst jemand gebetet hat.
 Derowegen was Er thut/ das thut Er
 nicht

nicht erst oder mehr um des Gebets
willen/ sondern weil es Ihm also wol
gefallen hat. Davon nur etwas an-
zuführen / so schreibt Augustinus
cap. XXIII. Quando enim non ora-
tum est in Ecclesia &c. Das ist;
Dann wann ist nicht gebeten wor-
den in der Kirchen für die Unglau-
bigen und Feinde derselben/ daß
sie glauben möchten? Wenn hat
ein Glaubiger einen Freund/
Nächsten/ ungläubigen Ehegat-
ten gehabt/ und hat nicht von dem
HErrn gebeten ihme ein gehorsam-
mes Gemüth an den Christlichen
Glauben? Wer hat aber auch je-
malen ihm selber nicht gebeten/
daß er an dem HErn verbliebe?
Oder wer ist/ der/ wann er den
Priester hat hören über den Glau-
bigen den HErn anruffen/ und
sagen; Gib ihnen/ HErn/ an die
zuver-

zu ver-
allein-
zum
hat d
mehr
mit
dem
wort
HE
biger
sie st
uns
sie in
ren.
beten
die S
und
Gla
Gna
B

zu verharren biß ans Ende/ nicht
 allein mit lauter Stimm/ sondern
 zum wenigsten in Gedancken ihn
 hat dörrffen schelten/ und nicht viele
 mehr über seinem Segen so wol
 mit glaubigem Herzen/ als mit
 dem Munde bekennen/ und ant-
 worten/ Amen? weilt in des
 HERN Gebet selbst die Glau-
 bigen nichts anders beten/ wann
 sie fürnemlich das beten; Führe
 uns nicht in Versuchung; als daß
 sie in heiligem Gehorsam verhar-
 ren. Wie dann nun in diesen Ges-
 beten/ also auch in dem Glauben
 die Kirch gebohren/ gewachsen/
 und wachset noch / mit welchem
 Glauben geglaubet wird/ daß die
 Gnade Gottes nicht nach dem
 Verdienst deren/ die sie empfanz-
 gen/ gegeben werde &c.

~~Wendell~~
 W. W. W.
 W. W. W.

de
Au
d

Ersu

I. C.

II.

III.

IV.